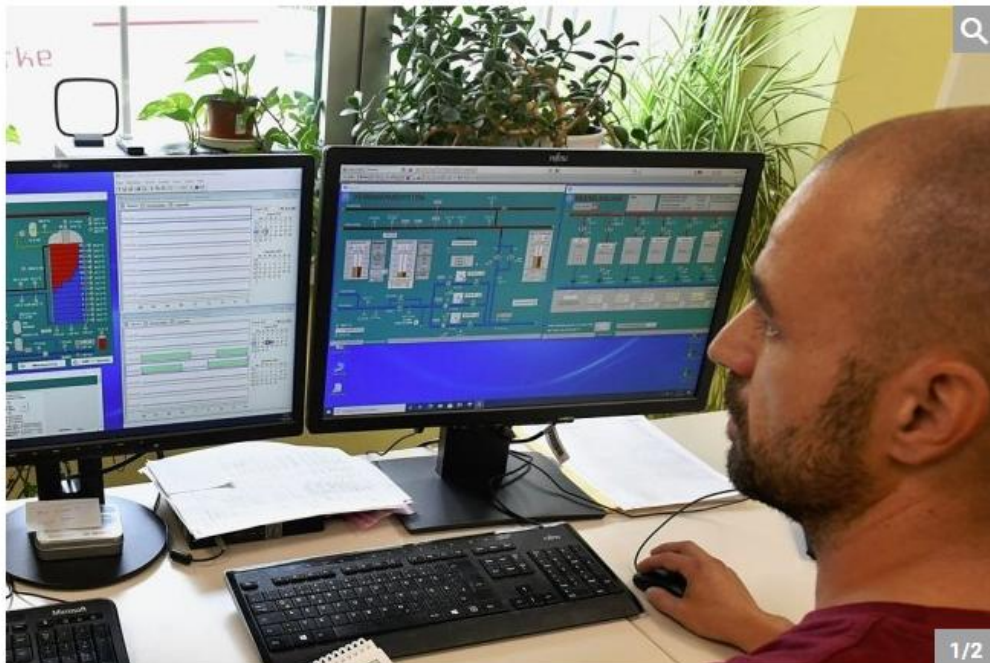


[Mittelsachsen](#) | [Freiberg](#) | Freiberg will Energie sparen: Fernwärme ist die Achillesferse

## Freiberg will Energie sparen: Fernwärme ist die Achillesferse

FP+ Erschienen am 17.08.2022



Im Heizkraftwerk an der Chemnitzter Straße überwacht Betriebselektriker André Naumann auch die Vorlauftemperaturen. Jedes Grad weniger bedeutet geringere Übertragungsverluste. Foto: Eckardt Mildner (2)



Für Sie berichtet  
Steffen Jankowski

**Der hohe Erdgaspreis treibt Stadtverwaltung und Unternehmen um. Aber nicht jede Idee erweist sich als zielführend.**

Freiberg. Die Stadtwerke Freiberg arbeiten an einem Konzept, um die Fernwärmeversorgung breiter aufzustellen. Das Netz, an der die Heizung für rund die Hälfte der gut 40.000 Freiburger hängt, sei "aktuell fast vollständig vom Erdgas abhängig", erläutert Vorstandschef Axel Schneegans. In einem "Wärmenetztransformationsplan" sollen jetzt neue Wege aufgezeigt werden: "Wir haben uns dazu auch ein Beratungsunternehmen ins Haus geholt."

Als Beispiel für eine Alternative nennt Schneegans den Einsatz von Wärmepumpen. Diese wiederum könnten mit Sonnenstrom betrieben werden. Bereits jetzt werde intensiv nach Flächen für Photovoltaikanlagen gesucht. Gemeinsam mit der Saxonia Standortentwicklungs- und -verwaltungsgesellschaft hatten die Stadtwerke erst im April zwei Projekte vorgestellt, auf der Abbrandhalde der ehemaligen Hütte Freiberg und der Spülhalde Hammerberg Solarparks zu errichten.

Die Idee, Teile der Hammerberg-Halde auch für die Gewinnung von Sonnenwärme zu nutzen, wird vorerst aber nicht weiter verfolgt. "Es geht eher in Richtung Photovoltaik", bestätigt Schneegans. Die Einspeisung ins Mittelspannungsnetz sei leichter, als eine Einbindung ins Fernwärmenetz der Stadtwerke. Für Letztere sei der Aufwand zu hoch - ersten Schätzungen zufolge hätte die 4 Kilometer lange Trasse rund 4,8 Millionen Euro gekostet.



Für das Wasser im Außenbecken hat das Johannistherme eine Solaranlage. Ihr Effekt ist allerdings klein, wie Stadtwerke-Chef Axel Schneegans bestätigt. Dafür sorgt die Sonnenstrahlung aber dafür, dass das Absenken der Temperaturen in der Badehalle von den Gästen kaum bemerkt werde: "Die Kuppel wirkt wie ein Gewächshaus." Foto: Eckardt Mildner

Die Stadtwerke gehören zu den Unternehmen mit städtischer Beteiligung, in denen intensiv nach Möglichkeiten zur Senkung des Energieverbrauchs gesucht wird. Erst am Montag hatte es dazu laut Oberbürgermeister [Sven Krüger](#) (parteilos) eine ausführliche Sitzung gegeben. So werde unter anderem im Heizkraftwerk an der Chemnitzer Straße geprüft, ob die Vorlauftemperatur in einzelnen Netzverteiltern im Sommer gesenkt werden kann. Dabei würden die gesetzlichen Vorgaben beachtet und es müsse auch niemand Angst haben, kalt duschen zu müssen, so Axel Schneegans: "Es geht darum, die Übertragungsverluste zu reduzieren."

Der Stadtwerke-Chef ist auch für das Johannisbad verantwortlich - hier sei die Wassertemperatur etwas abgesenkt worden: "Das merken die Badegäste kaum, weil die Sonne mit heizt." Freiberg habe zudem schon vor Jahren begonnen, Straßenlampen auf die energiesparende LED-Technik umzurüsten: "Da sind wir weit voraus."

## **Energieverbrauch: Wohnungsgesellschaft setzt auf Eigenverantwortung der Mieter**

Bei der Städtischen Wohnungsgesellschaft setzt Vorstand Tom-Hendrik Runge auf die Eigenverantwortung der Mieter beim Energieverbrauch: "Ich möchte da niemanden bevormunden." Die SWG habe als Großvermieterin dafür zu sorgen, dass alle Anlagen möglichst optimal laufen: "Das wird auch bei den regelmäßigen Wartungen geprüft."

"Das individuelle Verbrauchsverhalten hat sich massiv geändert", hat Thomas Buckreus von der Wohnungsgenossenschaft Freiberg beobachtet. Im Vergleich zu den Vorjahren hätten die Mieter in den vergangenen Monaten ein Viertel weniger Energie verbraucht. Die Genossenschaft baue und modernisiere zudem bereits über Jahre mit Blick auf eine erhöhte Energieeffizienz. Der Vorstandsvorsitzende verweist auf die beiden Neubauten "Haus der Generationen" und "Freiberger Garten", für die es deshalb "im großen Stil Förderdarlehen und Zuschüsse" gebe. Die Planungen und jetzt die Errichtung überwache jeweils ein unabhängiger Energieberater.